

Viele Krisen

...die der Corona-Virus noch verschärft

Erschüttert von der Wahl in Thüringen, bei der ein FDP-ler mit Hilfe der AfD zum Kurzzeit-Ministerpräsidenten gewählt wurde, der längst wieder zurück getreten ist, hier eine Skizze der vielen verschiedenen Krisen, die zu einer sich beschleunigenden Großkrise führen könnten:

- **Klimawandel** Der Januar war mehr als 3 Grad wärmer, als die Januare der letzten Jahre, für die man sehr genaue Messungen hat. Der Winter war sogar weltweit 3,4 Grad zu warm. Damit wäre das Ziel die Erwärmung auf 2° C zu begrenzen zumindest zeitweise gescheitert. Wehe, wenn das so weiter geht.
- **Virus-Infektion** Die in China ausgebrochene Krankheit beeinträchtigt bereits jetzt schon das weltweite Reisen, aber auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit, weil Material und Halbprodukte aus China fehlen und damit hier Firmen nicht weiter arbeiten können, was zu Kurzarbeit führen dürfte (das kam dann auch so).
- **Wirtschaft 1** Das bringt die ohnehin schwächelnde Wirtschaft weltweit noch mehr aus dem Konzept, das vor erheblichen Veränderungen steht (Umweltschutz, Klimaschutz, Rohstoffmangel, Energiesparen), die nicht alle durch Digitalisierung lösbar sind.
- **Wirtschaft 2** Wahn des Wachstums und Förderung der Konkurrenz mit Ausbeutung der Menschen, statt der Orientierung am Menschen und seinen Bedürfnissen, die durch Zusammenarbeit gelindert, wenn nicht gelöst werden müssten.
- **Wirtschaft 3** Die Virus-Infektion und die Abhängigkeit von chinesischer Fertigung, egal ob von Medikamenten oder anderen Produkten, wird dazu führen müssen, dass man um der Versorgungssicherheit willen die Produktion wieder dezentraler gestaltet, was sie verteuert, also die Gewinne der Firmen senkt.
- **Politik** Daran wirken auch die politischen Torheiten von Trump, Johnson (Brexit), Orban und Anderen mit, die obendrein die Stimmung vergiften und Vertrauen zerstören, anstatt ihre Aufgaben als Staatenlenker und Politiker zu leisten.
- **Infrastruktur** Da man vielerorts Jahre lang zu wenig Geld in die Infrastruktur gesteckt hat, ja diese sogar an Private verkaufte, was man, wie das Beispiel England zeigt, bitter bereute, als es bei Bahnunglücken Tote gab, kämpft man nun überall mit dringend notwendigen Renovierungen (Schulen, Bahn, Straßen, Telekommunikation...), ist die Infrastruktur auf Jahre hinaus nicht so leistungsfähig, wie wünschenswert.
- **Bauarbeiten** Da aber die Sanierung von Gebäuden und Verkehrswegen durch stark gestiegene Baupreise erschwert wird (man bekommt keine Handwerker und zahlt viel mehr, als geplant), sind Schulen unbrauchbar, oder müssen in Notquartiere, und die

Verkehrswege werden auf Jahre hinaus durch Baustellen noch stärker eingeschränkt. Es genügt nicht der Bahn Geld zu geben, sondern man muss auch die nötigen Fachleute haben, um dieses Geld sinn- und wirkungsvoll auszugeben. Aber an denen fehlt es. In Geislingen etwa kann die Kommune weder die Sanierung, noch den Neubau des [Michelberg-Gymnasium](#) bezahlen und muss es schließen.

- **Mitarbeiter** Egal ob Busfahrer, Lokführer, Pfleger, Facharbeiter in ganz vielen Berufen fehlt es an genügend Nachwuchs. Busse fallen aus, Bahnen ebenfalls. Damit wird aber das Pendeln zur Schule oder zur Arbeit zum Glücksspiel. In Krankenhäusern wurden Abteilungen wegen Personalmangels geschlossen und Betten stehen ungenutzt herum.
- **Verkehr** Damit bricht der öffentliche Nahverkehr, auf den Viele angewiesen sind, zusammen. In Konstanz soll der Landrat dem Busbetreiber gekündigt haben, weil der nicht die versprochenen Dienste leistete. Die Deutsche Bahn hat in England mit ihrer Tochter Arriva eine Strecke verloren, weil sie der Staat übernahm (übernehmen musste?). Beim Wechsel zu privaten Anbietern im Großraum Stuttgart klemmt es an allen Ecken und Enden wegen Personalnot, aber auch, weil Fahrzeughersteller nicht pünktlich lieferten.

Im Fernverkehr ist bei der Bahn jeder vierte Zug erheblich unpünktlich (mehr als 6 Minuten). Bei den Fliegern ist ebenfalls jeder fünfte nicht pünktlich und die Autofahrer verlieren einen Teil ihrer Lebenszeit im Stau. Aber niemand will zugeben, dass die Verkehrssysteme an ihre Grenzen gelangt sind, weil die Meisten meinen noch mehr unterwegs sein zu müssen. Immer mehr Leute **Pendeln** zur Arbeit und das über immer weitere Strecken, wie gemeldet wird. Je weiter die Strecke, desto weniger kann sie mit dem Fahrrad oder zu Fuß bewältigt werden. Damit wächst die Klimabelastung weiter.

- **Polizei & Recht** Der Personalmangel, oder das Sparen am Personal, führt schon seit Jahren dazu, dass die Polizei den ruhenden Verkehr nicht mehr überwachen kann, noch mit Beamten im Viertel anwesend ist und damit ein Gefühl von Sicherheit vermittelt. Auch bei den Gerichten dauern Verfahren sehr lange, oder werden im Schweinsgalopp erledigt (Namensänderung eines Kindes ca. 15 Minuten; Scheidung bei Einigkeit etwa 7 Minuten). Damit kann aber kein Gericht mehr die Aufgabe, die es als staatliche Institution hätte, leisten, nämlich durch Anhören zu prüfen, ob im jeweiligen Verfahren alles mit rechten Dingen zugeht, ob das Kindeswohl gewahrt ist, oder ob da jemand, der wenig beredet ist, möglicherweise übervorteilt wird.
- **Demographie** An diesen Problemen ist auch die demographische Entwicklung beteiligt. Einerseits werden Menschen immer älter. Andererseits gehen die geburten starken Jahrgänge in Rente und drittens werden im Lande weniger Kinder geboren, als nötig wären, um die Todesfälle auszugleichen. Wenn aber ganze Jahrgänge in Rente gehen, die sehr zahlreich waren, dann fehlen (rein rechnerisch betrachtet) eben auch Menschen, die deren Aufgaben übernehmen könnten. Das hätte man wissen können und vorbeugen müssen. Im Dezember warnte die Bundesagentur für Arbeit, dass der Mangel an geeigneten Mitarbeitern zum begrenzenden Faktor für die Wirtschaft werden würde.

- **Medien** Viele dieser Probleme werden von den Medien nicht nüchtern analysiert, sondern skandalisiert, um dadurch die Mediennutzer zu fesseln und mehr Geld für ebenfalls übermittelte Werbung zu kassieren. Informative Überschriften wurden zu Fang-Fragen, die nur noch Neugier wecken sollen. Eine solide und dauerhafte Bericht-Erstattung findet in viele Fällen nicht mehr statt. Es dauerte eine Weile, bis die Stuttgarter Blätter merkten, dass sie beim Polizeibericht Werbemaßnahmen der Polizei aufgesessen waren, die ein falsches Bild der Lage vermittelten. So entsteht der Eindruck von immer dreisterer und zunehmender Kriminalität, der die Nutzer ängstlicher macht, als nötig. Fernsehen erzeugt Gefühle, aber seltener Vernunft.
- **Politische Rechte** Es ist menschlich verständlich, wenn Menschen in Krisen versuchen mit bewährten Maßnahmen die Probleme zu lösen versuchen. Man kann nur auf die Vergangenheit zurück greifen. Aber ohne gründliche Geschichtskenntnisse besteht die Gefahr, dass man Fehler, die längst erkannt wurden, erneut begeht, weil man es nicht besser weiß. Da zudem Rechte häufig nationalistische Töne anschlagen, von früherer Größe (Brexit), von Überlegenheit der eigenen Nation, von Stärke und Macht, aber auch von Fürsorge durch eine Führung, klingt das für Ungebildete attraktiv. Sie durchschauen nicht, dass man das, wovon man ausgiebig redet, meist eben nicht hat.
- **Digitalisierung** Eine neue Technik auf den Markt zu bringen dauert meist um zehn Jahre. Aber es dauert mindestens eine Generation, also etwa 25 Jahre, bis diese Technik bei den Menschen angekommen ist, und, bis sie deren Vor- und Nachteile erkennen und sie entsprechend nutzen können. Fast jede neue Technik wird als die Lösung aller Probleme verkauft. Rauchen galt anfangs als gesund, Dünger und später Gentechnik als Mittel um den Hunger zu besiegen, die Atomkraft als Lösung aller Energieprobleme und heute ist es die Digitalisierung, der man alles Gute zutraut, ohne ihre Schattenseiten wahr haben zu wollen. Dabei müsste sie – wie jedes Werkzeug - nüchtern betrachtet werden, um sie dort zu nutzen, wo sie wirklich gut ist.

So wurden Rechner in allen Firmen aufgestellt, kauften sich die Mitarbeiter Rechner, um zuhause zu üben und Schulen mussten ans Netz, ehe man wusste, was sie dort sollen, oder Lehrpläne dafür hatte. Die Meisten meinen sie müssten ein Smart-Phone haben, geben dafür viel Geld aus und müssen obendrein viel Zeit aufwenden, um es beherrschen zu lernen oder verplempern viel Zeit mit dort angebotenen Zerstreungen. Der „Gläseren Bürger“, gegen den man sich einst bei der Volkszählung wandte, ist längst Wirklichkeit geworden, wobei die Meisten, ohne es zu wissen, ihre Daten internationalen Konzernen preisgeben, die damit reicher und mächtiger als mancher Staat wurden.

- **Datendiebstahl** Manche meinen, dass sie doch nichts zu verbergen hätten und daher jeder ruhig ihre Daten haben dürfe. Das ist naiv. Allein das Betriebssystem kann im Internet darüber entscheiden, ob man mehr oder weniger bezahlen muss. Wessen Krankenakte darauf hin weist, dass er oder sie im Alter wahrscheinlich schwer erkranken dürfte, der bekommt manche Versicherung gar nicht mehr angeboten, wenn die von diesem Risiko erfährt. Ebenso kann der Nachname oder das Wohngebiet mit darüber entscheiden, wie viel eine Versicherung kostet. Dass sich Datendiebstahl lohnt und weit verbreitet ist, zeigt sich zum Beispiel daran, dass Facebook an Daten im Monat fünf Euro je Benutzer verdient. Das Profil eines Journalisten kostet im Internet ab 1500 Euro

aufwärts. Und die Übergriffe auf Vertreter der Medien nehmen zu und gefährden die Pressefreiheit. Die aber ist nötig, damit der Bürger wissen kann, was gespielt wird und wen sie wählen wollen, oder nicht.

- **Falsche Informationen** Eine plumpe Lüge erkennen die meisten Menschen. Aber auf geschickte Lügner (etwa die Masche als angeblicher Polizist anzurufen), fallen viele herein. Wenn dann falsche Informationen von Medien verbreitet werden, oder ein Präsident ständig dreist lügt, dann sucht man Hilfe bei Menschen, denen man vertraut. Das sind für Viele die Leute, die in den sozialen Medien als Freunde dargestellt werden. Also vertraut man ihnen mehr, als Anderen. Doch das wird einerseits gezielt ausgenutzt, indem man über Robots (automatische Programme) so tut, als ob das ein Mensch wäre, in Wirklichkeit aber gezielt die Meinung manipuliert. Andererseits sind selbst die besten Freunde nicht davor gefeit auf Gerüchte herein zu fallen. Da man um so mehr Aufmerksamkeit bekommt, je wilder die Geschichten sind, die man beiträgt, sind die so genannten „Sozialen Medien“ hervorragende Gerüchte-Schleudern, aber keine verlässlichen Informationsquellen. Damit wächst aber die Angst und Unsicherheit.
- **Verrohung** Die Art und Weise, wie Menschen einander begegnen und mit einander umgehen hat sich auch dank des Internets und seiner scheinbaren Anonymität verschlechtert. Gewalt gegen Amtspersonen, aber auch Mediziner, Busfahrer, Lokführer und andere Menschen, die in der Öffentlichkeit arbeiten, nimmt zu. Zuerst hat die angebliche Anonymität im Internet dazu geführt, dass ungehemmt Hass gesät wurde. Aus diesem Hass werden Taten. In der Regel gegen Schwächere, die selbst dann noch getreten werden, wenn sie schon geschlagen am Boden liegen. Da ist die natürliche Beißhemmung durch fragwürdige Übung (Killerspiele, wie sie auch das Militär benutzt) beseitigt worden. Wenn aber Menschen nur noch meinen sich über Gewalt Ansehen verschaffen zu können, werden sie kaum noch Wohlwollen, Wärme, Zuneigung, Fürsorge oder beglückende Nähe erleben. Ein Teufelskreis, aus dem es schwer ist auszubrechen, denn dabei handelt es sich auch um eine Verrohung des Geistes.
- **Arbeitsbelastung** Früher war eine Sekretärin stolz, wenn sie an einem Tag 25 Briefe fehlerfrei getippt hatte und zur Unterschrift vorlegen konnte. Heute müssen dank der Möglichkeiten, die der Rechner bietet, sehr viel mehr Aufgaben in kurzer Zeit erledigt werden. Das ist nicht nur sehr anstrengend, sondern die Gefahr von Fehlern wächst. Außerdem beschäftigt man sich nicht mehr so gründlich mit Aufgaben, so dass es auch deswegen zu Fehlern kommt. Da man aber versucht so fehlerfrei zu sein, wie ein Rechner, oder früher die Sekretärin, wächst die Belastung immer mehr. Der Einzelne müsste sich also eigentlich auch immer länger von dieser Belastung erholen können. Das ist aber nicht der Fall, im Gegenteil er soll mittels Mobiltelefon jederzeit und überall für die Arbeit erreichbar sein. Das ruiniert auf Dauer die Gesundheit und die Stimmung. In vielen Fällen wurden auch gut bezahlte Fachkräfte entlassen und müssen nun als Dienstleister arbeiten, was meist schlechter bezahlt wird. Die Spaltung der Gesellschaft in immer Reichere und immer mehr Arme schreitet also voran und führt selbst bei Gutmütigen zu Unwillen, wenn etwa Chefs, die den Laden in die Krise lenkten, dennoch mit „Goldenem Handschlag“ verabschiedet werden, während die Arbeitnehmer ihre Stelle verlieren.

Die Überlastung führt aber auch dazu, dass Mitarbeiter nur noch das tun, was sie unbedingt tun müssen. Damit fällt aber alles, was irgend wo dazwischen liegt, oder was zusätzliche Arbeit macht, unter den Tisch. Wenn das zu Fehlern führt, dann führt deren Behebung zu weiterer zusätzlicher Arbeit, die mehr Stress und mehr Kosten mit sich bringt. Ein hochrangiger Staatsdiener beklagte nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst, dass sein Nachfolger nur noch bemüht sei, die Akten vom Tisch zu bekommen und sich gar nicht mehr mit dem Inhalt der Akten, also den Aufgaben, befasse. Da werden dann Akten, wie ein „Schwarzer Peter“ hin- und her geschoben, statt sie zu bearbeiten. Kein Wunder, wenn auch deshalb Vieles länger dauert, als eigentlich nötig und dadurch zudem teurer wird.

- **Nachwuchsmangel** Sowohl bei der Besetzung von Stellen, aber auch bei der Suche nach einem Nachfolger, der die Firma, die Arztpraxis oder Ähnliches übernehmen könnte, zeigt sich, dass junge Menschen die durch Arbeitsverdichtung entstandene Überforderung zu vermeiden suchen und nicht bereit sind unter solchen Bedingungen 100% Leistung (aus Sicht des Arbeitgebers) zu bringen, sondern lieber Teilzeit arbeiten, oder sich lieber anstellen lassen, als selbständig Verantwortung zu übernehmen. Dass ihnen ihre Gesundheit wichtiger ist, als das eventuell höhere Einkommen, ist eigentlich ein gutes Zeichen, verstärkt aber die Probleme.

Wenn man sich diese vielen kritischen Entwicklungen anschaut, die sich zum Teil gegenseitig verstärken, dann kann man Angst bekommen, dass sich die Probleme dieser Welt, aber auch des Einzelnen in einem Maß verstärken könnten, dass alle überfordert.

Welche Gegenmaßnahmen könnten hilfreich sein? Was sind die Ursachen der Krisen?

Klimawandel, Virus-Infektion, Wirtschaft, Politik, Infrastruktur, Bauarbeiten, Mitarbeiter, Verkehr, Polizei & Recht, Demographie, Medien, politische Rechte, Digitalisierung, Datendiebstahl, Falsche Informationen, Verrohung, Arbeitsbelastung, Nachwuchsmangel.

Das scheint verwirrend viel, aber allen gemeinsam ist, dass sie vom Menschen verursacht sind, oder zumindest ihre Wirkung durch menschliche Handlungen verstärkt werden, wie beim Virus, der sich ohne Globalisierung nicht so hätte ausbreiten können. Das ist einerseits erschreckend, weil es auf menschliche Fehler, vermutlich sogar Dummheiten hin weist. Aber andererseits weist es darauf hin, dass der Mensch Einfluss hat und diesen auch klüger und besser einsetzen könnte. Dazu müsste man aber einen Überblick haben, wie die einzelnen Fehlentwicklungen zusammen hängen und was ihre Ursachen sind.

Der **Klimawandel** zeigt, dass globale Wirkungen schon lange vor der Globalisierung da waren. Aber die Globalisierung mit ihrem stark angewachsenen **Verkehr** belastet zugleich die Umwelt und sorgt für die raschere Verbreitung von Krankheitserregern, wie der aktuellen **Virus-Infektion**. Die Globalisierung wurde von der **Wirtschaft** gefördert, etwa, indem man die Produktion in Länder verlagerte, in denen die Bezahlung der Arbeitskräfte geringer ist (etwa der Textilindustrie nach Fernost). Dass dadurch Arbeitsplätze im Inland vernichtet wurden und Arbeitslosigkeit gefördert wurde, war vielen Firmen gleichgültig, denn für die Arbeitslosen war ja der Staat und die Arbeitslosenunterstützung zuständig. Dass Arbeitslose weniger Geld zum Kaufen der produzierten Waren haben, bedachte man nicht, auch die gesundheitlichen Folgen

von Arbeitslosigkeit wurden nicht bedacht. Auffallend ist, wie oft Firmenlenker (und so genannte Wirtschaftswissenschaftler) behaupten, dass sie gezwungen seien so zu handeln, weil sie sonst von Konkurrenten geschluckt, oder ruiniert würden. Man schiebt also die Verantwortung für eigenes Tun anonymen Mächten, wie dem Markt oder der Konkurrenz in die Schuhe, weil man meint, man müsse den größtmöglichen Gewinn, bei möglichst niedrigen Kosten, erzielen.

Seltsamer Weise gibt es auch Firmen, die bei diesem fragwürdigen Wettlauf nicht mitmachen und Erfolg haben. Man kann daraus wohl schließen, dass die erfolgreichen Firmen sich ihrer Verantwortung für die Gesellschaft bewusst sind und auch wissen, dass man eine Haltung nicht umsonst geschenkt bekommt, sondern dass man etwas dafür tun muss. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die meisten Firmen sich vor der Verantwortung drücken und die Gemeinschaft, den Staat und die Mitarbeiter vor allem benutzen, um Gewinne zu machen, aber nicht bereit sind etwas dafür zurück zu geben.

Ein hübsches Beispiel ist die Verlagerung der Warenlager auf die Straße, so dass die öffentliche Hand gezwungen wurde an Autobahnraststätten immer größere Parkplätze für die Lastwagenflotten zu bauen, damit die Fahrer ihre Ruhezeiten einhalten können. Die Firmen sparten sich das Lager und die Bürger müssen die **Infrastruktur** finanzieren und bauen, auf der die Waren jetzt herum stehen.

Wie manche Firmenlenker denken, kann man am Ausspruch des Allianzchefs im Herbst 2018 ablesen: „Gerechtigkeit ist für mich ein marxistischer Begriff.“¹ Bei so viel Menschenverachtung und einem derartigen Mangel an Bildung, muss man annehmen, dass der Mann meint, dass 88 Millionen Kunden und 125 Milliarden Umsatz ihn zum intellektuellen Schwergewicht gemacht hätten. Man kann das aber auch anders herum sehen: Bei einem derartig ungebildeten Konzernchef, müssen Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter Angst haben, ob er die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkennen werde. Leider gibt es viel zu viele Geschäftsführer und Firmenlenker deren geistiger Horizont nicht viel weiter reicht, als die alte Maxime: Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren! Also Gewinne fließen in die eigene Tasche und den Verlust soll die Allgemeinheit tragen. Manche versuchen sich dann noch davor zu drücken ihren Anteil an der Allgemeinheit zu leisten, indem sie Steuern hinterziehen, oder sie mit Hilfe fragwürdiger Konstruktionen vermeiden. Würde man solchen Firmen die Benutzung der Infrastruktur nur dann erlauben, wenn sie auch brav ihren fairen Anteil an Steuern entrichten, würde sich sehr schnell etwas ändern, vorausgesetzt man kontrolliert das auch.

Bei der Umsetzung des Rechtes und der Kontrolle hapert es. **Polizei & Recht**, also die Recht sprechende (Judikative) und die das Recht durchsetzenden (Exekutive) Kräfte sind aus verschiedenen Gründen unter Druck. Einerseits meinen viele Politiker, dass sie ihre Aufgabe gelöst haben, wenn sie auf irgend einem Missstand mit einem neuen Gesetz reagiert haben. Auf der anderen Seite meinten dieselben Leute, dass ein „Schlanker Staat“ effizienter und billiger sei. Also wurden Stellen abgebaut. In vielen Orten gibt es keinen Polizeiposten mehr und bei den Gerichten stöhnen die Mitarbeiter über die Zahl der Fälle, die daher oft erst lange (Monate, Jahre) nach dem Ereignis abgehandelt werden, wenn sich niemand mehr so ganz genau daran erinnert, wie es damals war. Das ist besonders problematisch bei Straftaten, da der Eindruck

¹ Zitiert nach DIE ZEIT online am 3.12.2018

entsteht, als ob die Strafe nicht auf dem Fuß folge. Gerade bei jugendlichen Vergehen, bei denen in den meisten Fällen ein sofortiger Hinweis, oder eine geringe Strafe schon genügen würden, um dem jungen Menschen klar zu machen, dass er sich an Grenzen halten muss (was er dann in der Regel auch tut), ist die lange Dauer zwischen Tat und Verurteilung schädlich.

Hier hat die **Politik** nicht ausreichend bedacht, welche Wirkung ihre Maßnahmen hat. Das gilt auch auf vielen anderen Bereichen, bei denen die Auswirkungen von Gesetzen und Vorschriften nicht bedacht wurden.

Beispiel: Da die Bahn privatisiert wurde, unterließ sie jahrelang die Instandhaltung und legte viele Kilometer Strecken still, um sich an der Börse lukrativer darstellen zu können. Das Ergebnis ist eine unpünktliche Bahn, ein geschrumpftes Netz, die Wiederbelebung alter Strecken und **Bauarbeiten** auf vielen Strecken, was obendrein durch Personalmangel verschärft wird. Jetzt dauert es Jahre bis die Bahn so leistungsfähig ist, wie zuvor, geschweige denn fähig wäre die aus Gründen des Umweltschutzes angestrebten zusätzlichen Fahrgäste zuverlässig und pünktlich zu transportieren. Wie schlimm die Lage ist, kann man an der Sprachkosmetik ablesen: Wenn bis zu 6 Minuten Verspätung ohne Begründung als „pünktlich“ bezeichnet werden, dann ist die tatsächliche Unpünktlichkeit noch viel höher. Es ist zu befürchten, dass die Bahn statt mehr Passagiere zu befördern auf lange Zeit Reisende vergrault und damit für längere Zeit verliert.

Ähnlich ist es bei vielen Privatisierungen, die die **Politik** im naiven Glauben an externe Berater und falsche Propheten durchgeführt hat. Seien es die unzulässigen Cross-Border-Leasing-Geschäfte, bei denen man Infrastruktur verkaufte und sofort zurück mietete², sei es die Privatisierung von Post, Telekom, Paketpost und allen möglichen anderen Infrastruktur-Unternehmen bis hin zu Gefängnissen. Während der Staat, oder die Kommunen so wirtschaften können, dass kein Gewinn entsteht, muss eine private Firma Gewinne erwirtschaften. Dabei kann sie nur an der Qualität oder an den Mitarbeitern und deren Alterssicherung sparen. Die Bahn entließ viele Lokführer, und kommunale Betriebe senkten die Gehälter der neuen Mitarbeiter. Prompt fehlen heute Lokführer und Bus- und Straßenbahnfahrer. Bei der Telekom entließ man jene Mitarbeiter, die die Telefone bei den Kunden anschlossen und verlangt heute vom Kunden, dass er das selbst tut. Damit werden Alte, Behinderte und Menschen mit geringen technischen Fähigkeiten an der Rand gedrängt, oder von der Teilhabe ausgeschlossen.

Damit sind die verbliebenen **Mitarbeiter** oft einer sehr viel höheren **Arbeitsbelastung** ausgesetzt. Durch das Absenken (gemessen an der Kaufkraft) der Bezahlung sind viele Berufe nicht mehr attraktiv und leiden unter **Nachwuchsmangel**. Wieder war es die **Politik**, die ein Absenken sozialer Standards erlaubte, etwa Niedriglöhne, die auf Dauer dazu führen, dass heute schon etwa 40 % so wenig verdienen, dass sie keine ausreichende Alterssicherung aufbauen können. Das wäre nicht so, hätte die **Politik** nicht die Alterssicherung geplündert. Erst durch den unsäglichen „Generationenvertrag“, der so tut, als ob man mit Menschen, die noch gar nicht leben, Verträge schließen könne, dann durch die Belastung der Rentenkassen mit sachfremden Aufgaben, die der Staat eigentlich über Steuern hätte finanzieren müssen.

Dass der Arbeitskräftemangel heute zu einer Bedrohung für die Wirtschaft und die Bürger wird (angeblich fehlen ungefähr 150 000 Pflegende, 200 000 Beamte und zig Tausend

² Das Mieten sei billiger, als der Besitz, weil Bürger eines anderen Staates dafür mit ihren Steuern bezahlen sollten.

Betriebsnachfolger), war eigentlich auf Grund der **Demographie** absehbar. Jeder konnte wissen, dass die Geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen würden und, dass es dann schwierig werden würde Ersatz für diese Menschen zu finden.

Wenn aber dem Bürger Rechte beschnitten und Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben und ein anständiges Alter ohne Armut genommen werden (Nachholbedarf bei der Bildung, Schulhaus-Sanierung, Bildungschancen), dann erzeugt das Angst und Ärger. Man könnte daher die beklagenswerte **Verrohung** auch als eine Folge des Entzugs von staatlicher Verlässlichkeit und Fürsorge verstehen. Aber auch als eine Folge der Entsolidarisierung von oben. Das deutsche Wirtschaftswunder wurde bei einem Spitzensteuersatz von 91 % geschaffen. Heute werden die Reichen immer reicher, weil sie einerseits nicht mal mehr die Hälfte davon bezahlen müssen, und andererseits sehr viel mehr Möglichkeiten haben Geld so anzulegen, dass sie keine Steuern dafür bezahlen müssen, was der kleine Lohnempfänger nicht kann.

Es ist mühsam, aber interessant, sich bei Wikipedia die [Einkommenssteuertarife](#) anzeigen zu lassen und mit anderen Ländern zu vergleichen. Man sieht, dass in der jüngsten Vergangenheit die höchsten Einkommen auch am stärksten entlastet wurden. Die Entsolidarisierung der Eliten ist also von der **Politik** gebilligt, oder (vielleicht, weil selbst betroffen) gefördert worden.

Wenn aber die Elite sich nicht mehr ihrer Verantwortung stellt, sondern im Gegenteil gegen ihre weniger wohlhabenden Mitbürger, dann wundert es wenig, wenn man ihr misstraut, oder sich die Mitbürger genauso so unsolidarisch verhalten (Rücksichtslosigkeit, Rüpeleien, Vandalismus, Fahrerflucht, Verstöße gegen Regeln). **„Führen heißt Vorleben“, aber wo sind die Vorbilder?**

Diese Krisen werden jetzt durch den Virus und die von ihm ausgelösten Einschränkungen nur noch verschärft, weil man die Infrastruktur unterhalten muss, auch, wenn sie nicht oder nur wenig benutzt wird. Es ist richtig, wenn man jetzt durch Geldzahlungen versucht den Ruin vieler kleiner Geschäfte und Restaurants, von Künstlern und Selbständigen, aber auch von Firmen zu verhindern. Aber das kostet einerseits grob geschätzt um 10 Milliarden je Tag und andererseits fallen Steuereinnahmen weg, die teilweise zur Finanzierung dienen könnten. Daher warnen Fachleute, dass diese Krise einen riesigen Berg an Schulden auf türmen wird, den man in den nächsten Jahren zurück zahlen muss. Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat vorgerechnet, dass 5 Milliarden, die das Land jetzt aufwendet, in zehn Jahren jedes Jahr Einsparungen von einer halben Milliarde fordern werden, was, wie er in schöner Offenheit andeutete, uns alle ärmer machen wird.

Je nach Verlauf der Krise sollte man aber zudem auch ärmere Länder unterstützen, damit sie ebenfalls den Virus bekämpfen können und nicht ruiniert werden. Hilft man ihnen nicht, muss man damit rechnen, dass von dort der Virus immer mal wieder eingeschleppt wird und dass diese Länder zugleich als Käufer europäischer oder deutscher Produkte weg fallen, weil sie Pleite sind. Das führt zu der Frage, ob man das alles mit Geld überhaupt noch in den Griff bekommen kann. Denn wenn man die Notenpresse anwirft, ändert das ja nichts an der Menge der geschaffenen Werte, sondern entwertet nur die Währungen (Inflation), weil den verfügbaren Waren mehr Geld gegenüber steht.

Man darf auch nach dem Ende der Pandemie nicht die Steuern beliebig erhöhen, um die Ausgaben (Schulden) wieder herein zu holen. Zu hohe Steuern könnten die Erholung von

Wirtschaft und Handel bremsen, wenn nicht sogar verhindern. Da niemand Erfahrungen mit einer derartigen weltweiten Krise (Pandemie) hat, wird man zwangsläufig, bei allem guten Willen, nicht alles richtig machen. Da die Pandemie obendrein auf eine sowieso schon kriselnde Welt traf, steht zu befürchten, dass die Welt nicht gemeinsam die Probleme zu lösen versucht, sondern sich einige Politiker und Länder versuchen sich vor den Lasten zu drücken. Das ist für alle das Schlechteste, aber man muss leider damit rechnen („America first“).

Versucht man die wichtigsten Ziele zu erkennen, dann wären das:

1. Die Pandemie eindämmen und im Idealfall Medikamente gegen den Virus zu entwickeln.
2. Den Klimawandel stärker bekämpfen.
3. Die weltweite Verarmung (durch den Virus und die anderen Krisen) so zu gestalten, dass jeder einzelne Mensch überleben und damit anständig leben kann.

Dazu würde auch gehören, dass man aus dieser Pandemie eine Lehre zieht und sich für zukünftige Pandemien besser vorbereitet. Dazu wird auch gehören, dass man den Klimawandel sehr viel engagierter zu bremsen versucht, da er die Gefahr weiterer Pandemien fördert. Dazu wird – und das wird sehr schwierig, weil es keinen Plan dafür gibt – das Wirtschaften so umzugestalten, dass es in erster Linie den Menschen und ihren grundlegenden Bedürfnissen dient (Ernährung, sicherer Schlaf, Mitmenschen und einen Sinn im Leben zu sehen). Gerade die großen Konzerne, die meinen sie hätten die Welt (etwa durch Daten) im Griff, werden sich schwer tun das Dienen neu zu lernen. Aber nur, wenn alle menschlichen Aktivitäten in erster Linie dazu dienen jedem Menschen ein anständiges sicheres Leben zu verschaffen, kann man sich irgend wann einmal auch wieder einen – allerdings viel bescheideneren – Luxus leisten.

Vielleicht wird dieser Luxus auch gar nicht mit Geld zu messen sein, sondern besteht darin, dass man – wie jetzt in der Virus-Krise – mehr Zeit hat, mehr auf andere Menschen achtet, mehr mit anderen Menschen gemeinsam tut, was ja auch eine Form von Kultur darstellt, die in den letzten Jahren vor lauter Eile und Geld-verdienen verloren ging. Dass doch sehr viele Menschen sich an die Einschränkungen halten und bereit sind als Helfer einzuspringen, oder bei Begegnungen auf einander und den nötigen Sicherheitsabstand achten, ist ein sehr ermutigendes Zeichen, dass die Bewältigung der Krisen uns am Ende vielleicht finanziell ärmer, aber menschlich reicher und zufriedener machen könnte.

Nachbemerkung:

Der größte Teil dieses Textes entstand zu Beginn der Viruskrise (5./6. Februar 2020), als deren Auswirkungen noch nicht absehbar waren. Das Verhalten der Menschen in der Krise weckte nun (13.4.2020) eine gewisse Hoffnung, dass die Menschheit vielleicht doch mit einem „Blauen Auge“ davon kommen könnte, wenn alle auch die anderen Krisen mit dem gleichen Ernst und gutem Willen angehen.